

wöchentliche Informationen aus Kurdistan und der Türkei

## Abgeordnete und Vorsitzende der HDP verhaftet

Die türkische Polizei führt seit Freitag Razzien und Verhaftungen gegen Abgeordnete der Demokratischen Partei der Völker (HDP) durch. Selahattin Demirtas vermeldete um 0:30 Uhr Ortszeit über seinen Twitteraccount, dass die Polizeikräfte mit einem Durchsuchungs- und einem Festnahmebefehl vor seiner Wohnung in Amed (Diyarbakir) stehen. Laut der Onlinepräsenz der Tageszeitung Evrensel wird die Wohnung der zweiten Kovorsitzenden Figen Yüksekdağ in Ankara ebenfalls durchsucht.

Auch der HDP Abgeordnete aus Ankara Sırrı Süreyya Önder und die HDP-Abgeordnete Gülser Yıldırım aus Mardin wurden nach der Durchsuchung ihrer Wohnungen festgenommen. Önder war Mitglied der sog. Imrali-Delegation, die 2013 bis 2015 während des Lösungsprozesses zwischen dem türkischen Staat und der PKK vermittelte und den inhaftierten PKK-Vorsitzenden Abdullah Öcalan auf der Gefängnisinsel Imrali regelmäßig besucht.

Am Freitagvormittag wurde bestätigt, dass mindestens zwölf Abgeordnete der HDP festgenommen wurden: Selahattin Demirtas, Figen Yüksekdağ, Sırrı Süreyya Önder, Nursel Aydoğan, Selma Irmak, İdris Baluken, Mehmet Ali Aslan, Leyla Birlik, Gülser Yıldırım, Ziya Pir, Ferhat Encü und İmam Taşçer.

Bei der Razzia in der HDP-Hauptzentrale in Ankara soll es zu Tumulten gekommen sein. Dabei wurde der Abgeordnete İdris Baluken gewaltsam von der Polizei festgenommen. Bei den Tumulten wurden außerdem die Abgeordnete Aysel Tuğluk und

der Anwalt und Kovorsitzende des Freiheitlichen Anwaltsvereins Alişan Şahin verletzt. Obwohl Şahin schwer verletzt wurde, lässt die Polizei derzeit niemanden in das Gebäude ein- oder austreten. Nachdem der festgenommene HDP-Kovorsitzende Demirtas von seinem Anwalt Mehmet Emin Aktar auf der Polizeistation in Diyarbakir besucht wurde, ließ er in einer ersten Message mitteilen, dass es ihm gesundheitlich gut geht und seine Moral ungebrochen ist. "Ich grüße unsere Bevölkerung", ließ Demirtas über seinen Anwalt mitteilen.

Die Anwälte der Abgeordneten wurden bei dem Versuch, in Amed das Gerichtsgebäude aufzusuchen, um Informationen zu ihren Mandaten zu erhalten, von den Polizeikräften mit Schlägen und Tritten malträtirt. Die Polizei versucht den Anwälten den Zugang zum Gebäude zu versperren. Die Lage ist weiterhin angespannt.

### Wenn nicht jetzt – Wann dann?

Songül Karabulut, Vertreterin des Kurdistan Nationalkongresses (KNK), ruft die europäische Politik dringend dazu auf, aufgrund der Festnahmen der HDP-Abgeordneten zu handeln. Sie erklärte uns gegenüber telefonisch, dass ab dem morgigen Tag überall in Nordkurdistan und der Türkei Proteste gegen die Festnahmen zu erwarten seien. Da in der Türkei die alle oppositionellen Medien zum Schweigen gebracht wurden, befürchtet sie, dass der türkische Staat ohne Angst vor medialer Aufmerksamkeit mit aller Brutalität gegen diese Proteste vorgehen wird. Aus diesem Grund ruft sie die Europäische Union dazu

auf, sofort zu handeln und Schritte gegen die türkische Regierung einzuleiten. "Wenn die EU und Deutschland auch jetzt nicht handeln, wann wollen sie es sonst tun?", so Karabulut.

Auf einer Pressekonferenz vor ihrer Parteizentrale in Ankara rief der HDP-Sprecher Ayhan Bilgen zur Solidarität auf. Die Festnahmen seien die Vorboten eines faschistischen Regimes in der Türkei. Es sei an der Zeit, dass alle demokratischen Kreise, die Zivilgesellschaft und die internationale Öffentlichkeit ihre Stimmen erheben. Auch die HDP werde sich diesen Angriffen nicht beugen, erklärte Ayhan.

Die Polizei verhinderte, dass die Journalisten zur Pressekonferenz vor der HDP-Zentrale gelangen. Die Pressekonferenz wurde deshalb live über die sozialen Medien geschaltet.

In einer gemeinsamen Pressekonferenz in Amed/Diyarbakir wandten sich die Kovorsitzende der Demokratischen Partei der Regionen (DBP) Sebahat Tuncel und die Kovorsitzende des Demokratischen Gesellschaftskongresses (DTK) Leyla Güven an die Öffentlichkeit. Güven erklärte, dass es nach den Festnahmen in der Nacht nichts mehr zu sagen gäbe. Nun sei es an der Zeit, Straßenzug für Straßenzug gegen den Faschismus Widerstand zu leisten. Tuncel wiederum erklärte, dass spätestens mit der vergangenen Nacht klar sei, wer die Verantwortlichen des Putsches in der Türkei sind.

(CA, 4.11, ISKU)  
Unter [www.civaka-azad.org](http://www.civaka-azad.org) wurde ein Newsticker eingerichtet, der laufend über aktuelle Entwicklungen informiert.

## Amed: Die Zivilcourage eines jeden einzelnen Bürgers der Stadt ist gefragt

Was der AKP an der Wahlurne nicht gelang, will sie per Dekret durchsetzen. Die DBP hatte bei den letzten Lokalwahlen an die 100 Bürgermeister stellen können. Die Gegenkandidaten der AKP hatten das Nachsehen und gingen leer aus. Doch den Bürgermeistern der DBP wurde ihr Sieg nicht leicht gemacht. Alle waren mit Amtsantritt einer unglaublichen Repression durch das Regime in Ankara ausgesetzt.

Kaum einer ist mittlerweile nicht festgenommen, inhaftiert, zur Fahndung ausgeschrieben und gesucht oder vom Innenministerium des Amtes enthoben worden. Die jüngsten Verhaftungen der Co-Bürgermeister von Amed, Gültan Kışanak und Fırat Anlı, am 25. Oktober, ist so gesehen also nichts ungewöhnliches sondern nur letztes Glied einer Kette von Verhaftungen und Amtsenthebungen. Und doch ist dies

etwas anderes. Was die Verhaftung der beiden Co-Bürgermeister besonders macht ist die Tatsache, dass sie nicht Bürgermeister „irgendeiner“ Stadt waren sondern die Bürgermeister von Amed (Diyarbakir). Bei Amed handelt es sich sowohl um das Rathaus einer Provinz und im Besonderen ist Amed die heimliche Hauptstadt der Kurden der Türkei. Mit Amed fällt die letzte Bastion der durch das Volk Gewählten –

### Meldungen:

#### Belgisches Gericht entscheidet, kurdische Politiker nicht zu belangen

2010 wurde ein Untersuchungsverfahren durch die belgische Staatsanwaltschaft gegen mehrere kurdische Politiker wegen Betätigung in einer terroristischen Organisation eröffnet. Unter den Betroffenen befanden sich Remzi Kartal, Zübeyir Aydar, Adem Uzun, sowie eine Reihe kurdischer Fernsehsender und Vereine in Belgien.

Heute, also knapp sechs Jahre später, entschied das belgische Gericht, dass die kurdischen Politiker, sowie die Fernsehsender und Vereine nicht weiter strafrechtlich verfolgt werden. Die RichterInnen begründeten ihre Entscheidung damit, dass es zwar einen bewaffneten Konflikt gäbe, dieser sich jedoch innerhalb der Türkei abspiele und somit nicht unter das Anti-Terrorgesetz fallen.

Bezüglich der kurdischen Fernsehsender entschied das Gericht, dass diese ebenfalls nicht länger zu verfolgen seien, das dies eine Verletzung des Rechts auf Redefreiheit/Presse- und Meinungsfreiheit darstelle.

Das Gericht erkennt in seiner Entscheidung an, dass sich der Krieg in der Türkei fortsetzt und die merkte an, dass die Behauptungen des türkischen Staates, die Kurden seien Terroristen, falsch sind.

(ANF, 3.11., ISKU)

#### Luftangriffe der türkischen Armee in Gever

In der noch immer mit Ausgangssperren verhängten Region Gever (Yüksekova), im Landkreis Hakkari (Colemêrg), kreisen Kampfflugzeuge über die Dörfer, Städte und benachbarte Landstriche.

Lokale Quellen berichten von Luftangriffen in den Dörfern Kaport, Menkawa, Pırzala, Serindere, Tiloran und Dêlezê, sowie in den Gebieten Kuç, Pağê, Köycük, Yekmala Jorîn, Yekmala Jêrîn, Darê, Xurekana Jorîn, Tilorana Jorîn und Aşağı Güveç. (ANF, 30.10., ISKU)

#### Amed: Städtische Angestellte legen Arbeit nieder

Die Angestellten des Rathauses von Amed sind im Ausstand. Seit Verhaftung der Kobürgermeister ihrer Stadt, Gültan Kışanak und Fırat Anlı, haben die Stadtarbeiter ihre Arbeit niedergelegt. Seit drei Tagen stehen in Amed buchstäblich die Räder still. Kein Bus fährt

# Kann DIHA nach 14 Jahren wirklich zum Schweigen gebracht werden?

Mit den jüngsten Dekreten des Regimes in Ankara wurden 15 Presseorgane verboten. Unter ihnen ist die Dicle Haber Ajansı. Am 4. April 2002 startete DIHA. Zuletzt verfügte sie über Regionalbüros in Istanbul, Ankara, İzmir, Adana, Amed (Diyarbakir), Wan (Van), Şirnex (Sırnak), Riha (Urfa) und Ağrı (Ağrı), in denen täglich hunderte von Mitarbeitern arbeiteten. Doch wer für DIHA arbeitet, dem musste auch klar sein, dass das nicht nur ein Höchstmaß an journalistischer Tätigkeit erfordert, sondern vor allem auch viel Zivilcourage. So gehörte für die Mitarbeiter einer oppositionellen Nachrichtenagentur auch zum Arbeitsleben von der Polizei geschlagen und verfolgt zu werden. Ihnen wurden ihre Kameras beschlagnahmt, sie wurden verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Zuletzt waren allein neun Journalisten der DIHA im Gefängnis. Bereits im 2. Jahr nach Aufnahme ihrer Tätigkeit im Jahre 2004 wurde im Umfeld einer NATO-Tagung die Zentrale und die Büros von DIHA das erste Mal von der Polizei gestürmt und Mitarbeiter verhaftet. Am

20. Dezember 2011 wurde die Nachrichtenagentur erneut in großem Maßstab angegriffen, als AKP, damals noch verbündet mit der Gülen Gemeinde, die Nachrichtenagentur als „KCK-Presse“ brandmarkte. 48 kurdische Journalisten wurden verhaftet. 35 unter ihnen in Untersuchungshaft genommen. Viele verbrachten anschließend Jahre ihres Lebens im Gefängnis. Mit dem erneuten Kriegsbeginn des türkischen Regimes gegen die Kurden am 24. Juli 2015 wuchs auch der Druck auf die Presse, vor allem auch auf die oppositionelle und kurdische, und DIHA war sowohl oppositionell als auch kurdisch und nie eine bequeme Presse für die Machthaber in Ankara. So gehören zu ihren Erfolgen die Veröffentlichung des Massakers von Roboski, der Pozanti Skandal mit seinem Missbrauch von inhaftierten Kindern, die Bombardierung des Verlags Umut, die Ermordung von Ceylan Önkol und Uğur Kaymaz durch türkische Militäreinheiten, zuletzt die Dechiffrierung der Provo-Aktion am Tendürek zur Legitimation des Abbruchs der Friedensverhandlungen mit den

Kurden und zur Wiederaufnahme einer über alle Grenzen hinausgehenden Repression, ja eines Vernichtungsfeldzuges gegen die Kurden. Aber auch in solch einer Situation war DIHA nicht stumm. Sie berichtete von der Ermordung von Hacı Lokman Birlik, dessen Leichnam an ein Militärfahrzeug gebunden durch die Straßen der Stadt geschleift wurde, ein Synonym der hässlichen Fratze eines unmenschlichen Krieges des türkischen Regimes. DIHA berichtet aus den brennenden Kellern in Cizir (Cizre). Von der Nachrichtenagentur DIHA gingen die Hilferufe der in den Kellern Eingeschlossenen als erste in die Welt hinaus. „DIHA war die Stimme Nord-Kurdistan“, wie ihr Nachrichtenredakteur Mehmet Ali Ertaş bemerkte. Wird sie von nun ab Schweigen, nur weil ein Dekret aus Ankara dies verordnet? Unwahrscheinlich. Es hat in der Türkei immer Mut erfordert Journalist zu sein. Daran hat sich nichts geändert. Es wird immer Menschen geben, die auch unter einer Diktatur noch Mut und Zivilcourage beweisen.

(ANF, 30.10., ISKU)

## →Amed: Die Zivilcourage...

geraubt im undemokratischen Spiel der AKP – um von eben dieser mit einem von ihr eingesetzten Treuhänder, Zwangsverwalter, besetzt zu werden. So sehen es zumindest die Bürger von Amed, aber so sehen es auch die Kurden der Türkei. Und was noch wichtiger sein wird: so sehen es die kurdischen Jugendlichen in der Türkei. Und so ist es dann auch nur bezeichnend, wenn Idris Baluken, Abgeordneter der HDP, es als „Wahnsinn“ brandmarkt, „wenn die Regierung glaubt, sie könne Amed mit einem Beamten des Palastes (gemeint ist Erdoğan) regieren“. Ayhan Bilgen, Abgeordneter und Sprecher der HDP, erklärte: „Was zu tun bleibt ist, jenem der den Willen des Volkes für nichtig erachtet, ihn ebenso für nichtig zu erachten.“ Keine leichte Sache. Ist doch die persönliche Haltung, ist die Zivilcourage eines jeden einzelnen Bürgers der Stadt gefragt.

Fakt ist, unter einer Türkei mit einem Ausnahmezustand-Regime wird nicht nur der legale Bereich zusehends enger, er löst sich allmählich gänzlich auf. Und das betrifft nicht nur die Kurden, sondern mittlerweile selbst eine Zeitung wie Cumhuriyet. Cumhuriyet gilt als Grundstein des Staats selbst. Und selbst sie ist nicht mehr sicher vor Verfolgung. Nachdem zuvor bereits dutzende Zeitungen, Fernseh- und Radiosender verboten, seit einer Woche auch das Internet in den kurdischen Regionen lahm gelegt

wurde, wurden gestern auch erstmalig 18 Funktionäre und Journalisten der Tageszeitung Cumhuriyet verhaftet. Man darf fragen, was hat die CHP nur geritten, als sie an der Ausrufung des OHALs (Ausnahmezustand) in der Türkei mitwirkte. Denn im Gegensatz zu vielen anderen Ländern sind in der Türkei weder Staatsstreich noch OHAL unbekannt. Keiner kann sagen, die CHP hätte nicht wissen können was die Folgen der Ausrufung des OHALs bedeuten würden. Jeder in der Türkei weiß, was OHAL bedeutet. Und auch die CHP hat es gewusst. War ihr Hass gegen die Kurden gewichtiger als jedwede Vernunft? Nun, es spielt keine Rolle mehr. Aber jetzt stellt sich nur noch eine Frage: Wird sie Widerstand leisten können? In ihrer Identität gibt es Merkmale auf die sie sich berufen kann, um sich dahin gehend zu transformieren. Doch es gibt noch mehr Unzulänglichkeiten die dazu geeignet sind dies zu verunmöglichen, allen voran ihre Haltung gegenüber ihren kurdischen Landsleuten. Die Zeit wird zeigen wie sie damit umgeht und ob sie eine Zukunft haben wird. Widerstand leisten hingegen werden erst einmal wieder die Kurden. Sie verfügen in der Hinsicht über die nötigen Erfahrungen. Die letzten 35–40 Jahre in der Türkei war für sie vor allem eins: die Geschichte ihres Widerstands. Und so bedarf es für sie denn auch keines neuen Mazlum

Doğans, der in den Folterkellern des Gefängnisses vom Diyarbakir Licht in das Dunkel einer Diktatur trägt und sie zum Widerstand führt. Sein Licht war nie erloschen. Und selbst die Ko-Bürgermeister in Amed waren nur denkbar im Lichte seines Widerstands.

Doch die Türkei ist nicht mehr die Türkei die sie war, als in den kurdischen Regionen die Bürgermeister der DBP gewählt wurden. Das Regime ist heute ein anderes. Am 8. Juli 2015 riss Erdoğan das Heft an sich und degradierte Regierung und Parlament zum Schattendasein bzw. sie ließen sich dazu degradieren. Keine noch so geartete Militärdiktatur hätte dies besser vermocht als Erdoğan. Der Militärputsch vom 15. Juli? Was immer er auch war, in einem Land, das über Erfahrung verfügt wie ein Militärputsch verübt wird, steht er immer noch als ein Ereignis da mit vielen Fragezeichen. Wo hingegen kein Fragezeichen besteht ist, dass es in der Türkei einen Putsch gegeben hat. Den Putsch des Palastes. Was er der Türkei kosten wird? Das was jeder Putsch einem Land kostet: die Demokratie, die Menschenrechte, die Pressefreiheit, die Meinungsfreiheit, eben alles.

Murat Karayilan zumindest hat die Jugend gestern dazu aufgerufen „sich an der Arbeit der Partei zu beteiligen, sich der YPS anzuschließen, sich der HPG anzuschließen“. (ANF, 1.11., ISKU)

mehr, auch die Stadtreinigung hat die Arbeit niedergelegt. Der Müll sammelt sich am Straßenrand.

Am 26. Oktober, dem Tag der Verhaftung von Gültan Kışanak und Fırat Anlı, hatte der Provinzgouverneur vorsorglich ein Verbot von Ladenschließaktionen verhängt. Ein Versammlungsverbot besteht ohnehin, auch wenn sich daran viele nicht halten. Das Internet ist in Amed und der gesamten Region lahmgelegt. Selbst Presseerklärungen sind mittlerweile genehmigungspflichtig.

(Mi, 28.10., ISKU)

### Weitere Nachrichtenagenturen, Zeitungen und Magazine in der Türkei verboten

Erneut wurden 15 weitere Zeitungen, Magazine und Nachrichtenagenturen verboten. Auffällig ist, dass vor allem den Kurden nahestehende Medien oder zumindest ihrem Schicksal offen gegen über stehende Zeitungen betroffen sind. So sind unter den verbotenen Zeitungen und Nachrichtenagenturen auch bekannte wie Dicle Haber Ajansı (DIHA), die Frauen-nachrichtenagentur Jin Haber Ajansı (JINHA), die einzige kurdisch sprachige Tageszeitung der Türkei Azadiya Welat, dessen Verantwortlicher Redakteur Rohat Aktaş unter den Opfern in den drei Kellern von Cizir (Cizre) war, in denen der türkische Staat mehr als 100 Menschen ermordete und viele bei lebendigem Leib verbrannte.

Die vollständige Liste der verbotenen Zeitungen, Nachrichtenagenturen und Magazine: Dicle Haber Ajansı, Jin Haber Ajansı, Azadiya Welat, Özgür Gündem, Yüsekova Haber, Batman Çağdaş, Cizre Postası, İdil Haber, Güney Express, Prestij Haber, Urfanatık, Kızıltepe'nin Sesi gazeteleri, das türkisch-kurdischsprachige Magazin Tiroj, sowie die Magazine Evrensel Kültür und Özgürlük Dünyası.

(YH, 29.10., ISKU)

### Quellen:

ANF	Firat Nachrichtenagentur
YH	Yüsekova Haber
CA	Civaka Azad
Mi	Milliyet

### N ü ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: isku@nadir.org

bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:

Postbank Köln, BLZ 37010050

Konto-Nr.: 3968-806

Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:

www.isku.org